

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

barer Sternenhimmel wölbte sich über mir. Das Heimweh ließ mich nicht schlafen.

Der 11. war ein prachtvoller Tag. Kahle Berge kamen in Sicht, an deren Fuß sich Weinkulturen und Olivenhaine hinzogen, aus denen sonnengrelle Häuser herausleuchteten. Fahrzeuge mit vollen Segeln passierten uns. Eine gute Brise hatte eingesezt. Das Wetter blieb bis zum 13. schön, aber die Brise verstärkte sich, die See ging hoch, und einige Fahrgäste wurden von Seekrankheit befallen. Wir fuhren am Leuchtturm von Brindisi vorüber.

Am 14. Februar artete das Wetter in einen heftigen Sturm aus; das Schiff häumte sich und ächzte, im Salon wurden die angeschraubten Möbel lose und stürzten durcheinander. Das Klirren der zerbrochenen Gläser und Geschirre vermischte sich mit dem Heulen des Sturmes, dem Krachen der Balken und Schlagen der Sturzwellen zu einer wilden Symphonie. Die Offiziere sagten, seit zwanzig Jahren hätten sie im Mittelmeer keinen so heftigen Sturm erlebt. Der Schweine- und Hühnerstall und zahlreiche Geräte wurden nachts über Bord gespült. Auch mich packte jetzt die Seekrankheit, und zwar so heftig, daß ich Blut erbrach.

Das Unwetter hielt bis zum 18. an. An diesem Tage kam Land in Sicht, und bald barg uns der sichere Hafen von Port Said. Zahlreiche Schiffe lagen hier vor Anker, und die Wimpel aller Seefahrenden Nationen wehten von ihren Masten. Ich ging an Land. Der feste Boden unter meinen Füßen und das bunte Bild belebten mich wieder. Das seltsame Leben und Treiben des eingeborenen Volkes nahm mich gefangen. In einem engen Gäßchen sah ich ein Bild aus Tausendundeinernacht: Eine Schar brauner, halbnaakter Knirpse saß, eng aneinandergeschmiegt, mit gekreuzten Beinen auf einer Terrasse. In ihrer Mitte stand ein ehrwürdiger Scheich, ihr Lehrer, mit einer Palmrute in der Hand, und teilte Papierstreifen aus, auf die er Stellen aus dem Koran geschrieben hatte. Die Knaben sagten sie in rhytmisch singendem Tone her, wobei sie mit den Köpfen im Takte nickten. —

Am 19. Februar verließen wir Port Said und fuhren in den Suezkanal ein. Zu beiden Seiten des schmalen Kanals dehnen sich Sandwüsten und Salzlagnen, auf denen sich Sumpf- und